



Violetta Valéry (Sarah Längle) vergnügt sich gerne auf ihren Partys.



Alfredo Germont (Adam Sanchez) kämpft mit allen Mitteln um Violetta.



Alfredo gewinnt beim Spiel gegen Barone.



Violetta stirbt geschwächt in Alfredos Armen.

# «Totgesagte leben länger»

**Oper** Bei strahlendem Sonnenschein feierten die Werdenberger Schloss-Festspiele am Donnerstag die Premiere von Verdis «La Traviata» am neuen Standort am See. Das Publikum war begeistert vom neuen Konzept und von Bonts Inszenierung.

**Mirjam Kaiser**  
mkaiser@medienhaus.li

Allein schon das schöne Wetter und die idyllische Aussicht auf das Werdenberger Städtle und das Schloss deuteten auf einen unvergesslichen Abend hin. Hinzu kamen die glasklaren Gesänge der Solisten Sarah Längle, Attila Mokus, Anna Gschwend, Christian Büchel und weiteren, die Stimmgewalt des Opernchors sowie die harmonischen Klänge des Sinfonieorchesters Liechtenstein (SOL) und der Premierenabend war perfekt. Einziger Wermutstropfen war der stimmliche Ausfall des Hauptdarstellers Adam Sanchez, der zwar schauspielerte, sich aber krankheitshalber gesanglich durch Guillermo Valdés vertreten lassen musste.

## Imposante Stimmgewalt

Im Hintergrund schwammen Schwäne vorbei, die Enten schnatterten und der Himmel zeigte ein imposantes Wolkengebilde, als das SOL dezent zu den Anfangsmelodien ansetzte. Wie aus dem Wasser empor trat Hauptdarstel-

lerin Sarah Längle als Violetta Valéry im schwarzen Nachtrock aus einer Vertiefung der Bühne. Eine Bedienstete (Anna Gschwend) wickelt sie in ihr neues Kleid und der Dottore Grenvil (Huub Claessens) reicht ihr einen Drink, den sie in einem Schluck runterkippt. Dabei strahlt ein grelles «Garderoben»-Licht ins Publikum, sodass das Geschehen auf der Bühne leicht verborgen wirkt. Eine schwarz gekleidete Festgesellschaft trifft bei der Gastgeberin Violetta ein, die freudetaumelnd Champagner auschenkt. Und schon erklang das bekannte Trinklied der Traviata «Libiamo ne' lieti calici», in dem sich Violetta und ihr Liebhaber Alfredo Germont (gespielt von Adam Sanchez, gesungen von Guillermo Valdés) gesanglich duellieren. Nicht nur ihr Verehrer Baron Douphol (Christian Büchel) betrachtet die Szene argwöhnisch, sondern auch die gesamte Festgesellschaft. Die Stimmen der Solisten und des Chors werden dabei von dem 50-köpfigen Orchester unter der Leitung von William Maxfield gekonnt hervorgehoben. Ein imposantes Ende fand das Lied mit einem kräftigen Schluss-

akkord, der einige Sekunden über den ganzen See nachhallte.

## Schauspielern, ohne zu singen

Unaufhaltsam kämpft Alfredo um das Herz der Violetta, die ihn charmant und höflich abwimmelt. Nur kurze Zeit dauert das junge Glück, in dem sowohl Alfredo als auch Violetta im Freudentaumel schwelgen. Während Sarah Längle voller Inbrunst sang, bewegte Sanchez (zwar synchron zu Valdez, aber) nur dezent seine Lippen, was an mancher Stelle die Glaubwürdigkeit seiner verkör-

perten Gefühle schmälerte. Doch trotz der fehlenden Stimme zeigte Sanchez mit einer ausgesprochenen Mimik und Gestik ein grosses schauspielerisches Talent. Auch Längle vermochte es, mit einer starken Bühnenpräsenz, prägnanten Bewegungen und einzelnen Gesichtsregungen grosse Wirkungen zu erzielen. Besonders als sie Alfredos Vater Giorgio (Attila Mokus) wegschickt, kommt Violetta aus sich heraus. Zuerst sträubt sie sich energisch und wütend, bis sie dem Kampf nachgibt und sich dem Wunsch des Vaters fügt. All diese Gefühlsregungen erwachen

in stimmungsgewaltigen Duetten zwischen Giorgio und Violetta zum Leben. Beispielhaft drückt Längle mit der Inszenierung von schweren Atemzügen oder energischen Bewegungen ihre Enttäuschung und innere Zerrissenheit aus.

Im Hintergrund, aber ständig auf der Bühne präsent, bewegte sich der Dottore. Von Zeit zu Zeit räumte er die Unordnung auf, an anderer Stelle sass er am Bühnende ruhig auf einem Stuhl, blickte in die Weite des Sees hinaus oder ging wie ein Gespenst auf und ab. Je kranker Violetta wurde, desto aktiver wurde der Dottore, der in Bonts Inszenierung den Tod symbolisierte. Wenn Violetta von den Menschen sang, die sie verurteilen, verliert der Dottore ihren Aussagen Nachdruck, indem er sie höhnisch oder auch abschätzig anstarrte. Noch imposanter wirkte der ganze gesellschaftliche Druck, als der ganze Chor in den Schmach Albertos stimmungsgewaltig einstieg.

## Fröhliche Einlagen trotz Schwermut

Trotz der fortschreitenden Krankheit, der Vereinsamung und der damit einhergehenden gestiege-

nen Sentimentalität überraschte der zweite Teil mit feurigen Salsa- und Steptanz-Einlagen und dementsprechend farbenprächtigen Kostümen. Je stärker Violettas Schmerzen, desto greller schien die Beleuchtung und desto spannungsgeladener wurde die Musik. Nach einem kraftvollen «O Freude - ich werde leben», brach Violetta zusammen und starb kurz und schmerzlos in Alfredos Armen.

Mit dieser gelungenen Premiere und der Meldung, dass vor dem Start alle Aufführungen restlos ausverkauft sind, legte Kuno Bont mit seinem Team und den hochkarätigen Darstellern einen fulminanten Neustart der Werdenberger Schloss-Festspiele hin. Das Publikum dankte es den Darstellern, besonders auch dem kurzfristig eingesprungenen Tenor Guillermo Valdes, mit langen stehenden Ovationen und einem kräftigen Schlussapplaus. Treffender hätte Präsident Rudolf Lippuner das erneute Aufbäumen der Schloss-Festspiele in seiner kurzen Begrüssung nicht ausdrücken können: «Totgesagte leben länger.»



Oft mit Flasche zu sehen: Violetta. Mit Barone (Christian Büchel).